

Geneigte Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung“
für das 3. Quartal 1868 wolle man auswärtig bei der nächst-
sten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumera-
tionspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen und
Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.; in den bekannten hiesigen Ex-
peditionen vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

Der Besuch des Königs in Hannover

Ist von dem günstigsten Erfolge gewesen, welcher jedenfalls auch
eine politische Schätzung finden wird.
Wie im vorigen Jahre die Reise in die neu erworbenen Süd-
provinzen sich zu einer Triumphfahrt gestaltete, so hat das Erschei-
nen des Königs in Hannover und der Empfang, welcher ihm zu
Theil geworden ist, nicht bloß alle, theils gut gemeinten, theils
arglistigen Warnungen, in ihrer Grundlosigkeit bloßgestellt, sondern
erschütternd und unbestreitbar das Eis gebrochen, welches in Folge
früherer Verhältnisse und daraus erwachsener Stimmungen die
Regungen des Gemüths erlösete, welche die Beziehungen des Für-
sten zu seinem Volke, zu beiderseitigem Glück zu erwärmen haben.
Die Persönlichkeit des Königs ebenso sehr, wie seine offene
Ansprache an die Deputationen haben Wunder gewirkt, und wenn
selbst ein so provokirtes Welfenorgan, welches noch heute die Far-
ben „Schwarz-Roth-Gold“ und „Weiß-Weiß“ für die Farben seines
Banners erklärt, zugestehet, daß der König nichts gefordert habe,
als was jede Regierung zu fordern das Recht und die Pflicht
habe, schon nach den Worten des Apostels, nämlich: Ordnung und
Gefügigkeit, und zugleich konstatiert, daß „die heldenhafte Gestalt
des Königs auf dem Schlachtfeld von Sadowa“ mit Jubel begrüßt
worden sei, so ist das wohl ein nicht anzusehendes Zeugnis dar-
für, daß das einstige Welfenreich nicht bloß äußerlich zu Preußen
geschlagen worden ist, sondern sich bereits innerlich mit demselben
verschmolzen hat.

Es wäre eine übertriebene Voraussetzung, anzunehmen, daß
diese Verschmelzung der Stimmung aus einer reifen Prüfung und
Abwägung der Gegenwart gegen die Vergangenheit entsprungen
sei; aber es ist ganz gewiß vorauszusetzen, daß man in Hannover
den Standpunkt gewonnen hat, von welchem man ohne das Ge-
schäft der Demüthigung, also ohne Empfindlichkeit, in die neuen
Verhältnisse hineinwachsen kann, und das ist die nationale
Grundlage, welche der Entwicklung gegeben worden ist; die Ueber-
zeugung, daß Preußen der berechtigteste Träger und Vollstrecker dieses
Gebankens ist und das Aufgehen in Preußen doch nichts Anderes
bedeutet, als die Wiedergeburt Deutschlands mit vollbringen hel-
fen. Ist diese Voraussetzung richtig, so liegt in ihr auch die Er-
klärung der vollständig im Saarde verlaufenden welfischen Agitation;
denn diese Agitation hat eine antinationale Färbung angenommen
und geht darauf aus, Deutschland den Franzosen in die Arme
zu führen.

Die in Landrat bei B. Fischer saßten Briefschaften, über
deren Authentizität nach Veröffentlichung der über den Vorgang
ausgenommenen amtlichen Verhandlung wohl kein Zweifel mehr
obwalten kann, stellen diese antinationale Tendenz des Welfen-
thums außer Zweifel und drücken dem bekannten Faiseur desselben,
dem Grafen Platen, ein Brandmal auf, welchem er sich nicht
entziehen kann, wenn er auch dem Staatsgerichtshof nicht vor-
zuführen ist.

Wenn demokratische Blätter in Hannover, wie die „Zeitung
für Norddeutschland“, den König Wilhelm mit dem Kaiser Roth-
bart in Parallele stellen und ihn als Träger einer Macht und Größe
feiern, wie sie Deutschland nie besessen hat: so kann das Welfen-
thum, welches Deutschland der Vormundschaft Frankreichs empfiehlt,
die Sympathien der hannoverschen Bevölkerung nicht mehr fest-
halten, und Niemand wird in dem freudigen Zutrau, welcher dem
heldenhafsten König auf dem Schlachtfeld von Sadowa“ entgegen-
scholl, einen Beweis für die Lauenhaftigkeit der Volksgunst er-
kennen dürfen, sondern in ihm das trotz aller Angewöhnungen,
Reminiscenzen und Antipathien zum Durchbruch gekommene Natio-
nalgefühl ehren müssen.

Wenn aber der günstige Umschwung der Stimmung in Han-
nover nicht ohne Rückwirkung bleiben kann, wenn Vertrauen und
Liebe ihre Erwidrerung finden müssen, so wird diese Frucht eines
glücklichen Verhältnisses allerdings zunächst für Preußen gewon-
nen werden; aber, wie Alles, was Preußen gewinnt, auch dem
deutschen Gesamt-Vaterlande gewonnen wird, so werden
auch die Wahrnehmungen, zu welchem der Besuch des Königs in
Hannover so reiche Veranlassung giebt, weil sie in ihrer Bedeutung
dem Auslande nicht entgehen können, der Sicherheit und dem Frieden
Deutschlands zu Gute kommen.

Man wird sich um so mehr hüten, sich in eine feindliche
Stellung zu einer nationalen Bewegung zu bringen, welche mit
solcher Kraft und Raschheit sich vollzieht, wie dies in Deutschland
der Fall ist und das Beispiel Hannovers zeigt.

Deutschland.

Berlin, 27. Juni. In den ersten Tagen der nächsten
Woche werden die Bundesrathssitzungen, sowohl des norddeutschen
Bundes, als auch des deutschen Zollvereins, geschlossen werden.
Im Herbst wird der Bundesrath jedoch abermals einberufen wer-
den, womit die Absicht in Verbindung steht, den nächsten Reichstag
bereits im Februar einzuberufen. Die Erfahrungen, welche
man hinsichtlich der mit einer Sommer-Session verbundenen
Uebelstände gemacht hat, sind bestimmend dafür, daß man eine
Sommer-session in Zukunft so viel als möglich zu vermeiden suchen
wird. Daher sollen denn auch die dem Reichstage in dessen
nächster Session zu machenden Vorlagen so viel als irgend möglich
bereits im bevorstehenden Herbst fertig gestellt werden.

Constanz am Bodensee. Man beschäftigt sich bereits sehr
lebhaft mit der auf den 6. I. Mis. projektirten großen Eze-
nwallfahrt zum Gedendorte des von den Ezechien nicht als reli-
giöser Märtyrer, sondern als Nationalheld aufgefaßten Johann
Huf. „Es ist wohl selbstverständlich“, schreibt man dem „Schwäb.
Merl.“ aus Constanz, „daß die hiesige Bevölkerung ohne Unter-
schied der Partei für den verblissenen Deutschenhaß und die Lieb-
äugeln mit Rußland als Vertreter des Pan-Slavismus, in wel-
chen Dingen sich gegenwärtig die Bestrebungen der Herren Ezechien
zu konzentriren scheinen, nicht die mindeste Sympathie empfindet,
sich also auch nicht von demselben mißbrauchen lassen wird. Die An-
sichten sind nur darüber einigermassen getheilt, ob man sich der gegen
Demonstration gegenüber absolut passiv verhalten, oder ob man unter
Nichtberücksichtigung alles Weiteren annehmen solle, es handle sich
um eine Gedendfeyer zu Ehren des Märtyrers, um Johann Huf
Gedendfeyer (nach dem Ausdrucke eines badischen Blattes) eine
„achtungsvolle Aufmerksamkeit“ zu bezugen. Natürlich würde diese
Aufmerksamkeit sich auf eine passende Ausschmückung des Hufen-
steins und Ähnliches beschränken. Die Abregung gegen das
geschichtliche Treiben ist übrigens hier so groß, daß die Ansicht, man
solle sich um die ganze Sache gar nicht weiter bekümmern und
die Herren Ezechien machen lassen, was sie wollen, mehr und
mehr die Oberhand gewinnt. Ueber die Besorgniß, daß die
Bürgerschaft von Constanz sich durch die historischen Erinne-
rungen ihrer Stadt zur Theilnahme an antinationalen Demon-
strationen verleiten lassen könne, möge man sich beruhigen.“
Der im „städtischen Brief“, eine kleine Viertelstunde vor Constanz
aufgestellte Hufenstein besteht aus einem gewaltigen erraticen
Blöcke, welcher zwei Inschriften mit Bezeichnung des Todestages
von Johannes Huf und Hieronymus von Prag trägt. Es steht
mit ziemlicher Sicherheit fest, daß die beiden Benannten gerade an
dieser Stelle verbrannt wurden. Ein von einem Constanzer katho-
lischen Bürger errichtetes Gitter umgiebt das Denkmal; das hierzu
aufgewendete Kapital wird von der Stadt verzinst, die Zinsen aber
zu Schulprämien verwendet, für welche die schöne Einrichtung ge-
troffen ist, daß die Schüler selbst aus ihrer Mitte die zu Verschren-
kenden wählen. Von weiteren Erinnerungen an Huf hat die Stadt
selbst gefangen gehalten worden, ferner ein (angeblühtes) Stück des
Käfigs, worin man ihn eine Zeitlang verwahrt; endlich ein an
einem Hause angebrachtes, ziemlich rohes Bild des Märtyrers.

Wien.

Paris, 25. Juni. Die Direction der Marine-Aus-
stellung in Havre macht bekannt, daß am 18. Juli als Anker
zu dieser internationalen Ausstellung auch eine Galerie für die
Werke der schönen Künste eröffnet wird. Es werden darum ins-
besondere die Künstler, welche die jährliche Ausstellung in den eiy-
fährlichen Feldern besichtigt haben, aufgefordert, ihre Werke bis zum
10. Juli spätestens dorthin zu schicken. Die übrigen Kunstwerke
müssen spätestens am 1. abgeliefert sein. Die Versendung geschieht
von Paris ab auf Kosten der Ausstellung, welche auch die Kosten
der Versicherung und der Rücksendung trägt. Es werden Beloh-
nungen verschiedener Art ausgetheilt werden.

— Aus Marokko vernimmt der „Moniteur“, daß der Sul-
tan Sidi Mohammed am 16. d. M. mit 5000 Mann nach Rabat
gezogen ist, um die widerspenstigen Stämme im Norden zu züch-
tigen. Er hat vor seinem Abgange seinem Leibgarde, dem Fran-
zosen Thevenin, ein Grundstück zur Errichtung eines arabischen
Spitals geschenkt.

London, 25. Juni. Es war neulich von dem Prozesse
gegen Madame Rachel die Rede. Da sein erster Theil, der vor
dem Polizeigerichte spielt, geschlossen ist, indem die Angeklagte vor
die Geschworenen gesehen wurde, ist es an der Zeit, ein paar
Worte über einen Kajus zu sagen, der, wie alle Scandale, in
denen die sogenannte feine Welt mitspielt, hier ungemeines In-
teresse erregt. Wer regelmäßig die hiesigen Polizeiberichte liest, dem
wird der Name der vielfach genannten Dame wiederholt aufge-
fallen sein, und wer Bondstreet kennt, der kennt auch ihren mit
weißen Mousselinvorhängen sorgsam verhängten Laden. Im Schau-
fenster ein paar große Flaschen mit Parfümerien und als Schild-
inschrift die mythischen Worte „Arabian Perfumer to the Queen“
— das ist alles, was die Außenwelt von diesem Laden zu sehen
bekommt. Hinter den züchtigen Vorhängen von weißem Mousselin
aber gehen Jahr aus Jahr ein merkwürdige Dinge vor. Nicht
genug an dem, daß dort vermittelst arabischer Zauberkünste ver-
blühte Schönheiten wieder aufgestrichelt, erhorbete Haardrüsen wieder-
belebt, graue Köpfe in blonde verwandelt, widerwärtige Runzeln
ausgeglättet, Widerstandigkeiten des Leibes bezwungen, Gesichter,
Schultern und Arme verweilter Damen purifizirt, restaurirt, kolorirt,
ja förmlich emallirt werden, soll besagter Laden noch anderen
Zwecken dienbar sein, die mit Arabien und der Parfümeriekunst
wenig gemein haben. Manches darüber ist bekannt, Vieles wurde
schon verlüßt und ganz Unglaubliches wird fortwährend erzählt.
Diesmal handelt es sich um die Klage einer Frau Vorradahe, einer
älteren Närrin aus gutem Hause, welche sich von Dame Rachel
chemisch-balaeologisch verjüngen ließ, um stolz auftreten zu können
unter den Schönen des Landes. Für diesen Verjüngungsprozeß
höchst zweifelhaften Erfolges zahlte sie schwere Summen Geldes,
wie sich dies von selber versteht. Aber nicht genug an dem, ver-
absolgte sie ihrer eiblichen Aussage zufolge der Dame Rachel meh-
rere Tausend L. St. auf die Vorspiegelung hin, daß Lord Ranelagh
bekannt durch seine Bemühungen um das Zustandekommen
der freiwilligen Schützenkorps und außerdem das, was man eine
Stadtfigur zu nennen pflegt, sich ihr ehelich verbinden werde und
eben jetzt in Geldverlegenheit sei. Unter solchen und ähnlichen
Vorspiegelungen soll die Thörin von der Rachel ihrer eigenen Aus-

sage zufolge um ihr ganzes kleines Vermögen geprellt worden sein.
Sie wanderte in das Schuldbüchlein und wurde schließlich flag-
rant. Lord Ranelagh bezeugt, daß er sie nie gekannt und nie die
Absicht gehabt habe, sie zu heirathen; Dame Rachel aber geberdet
sich wie besessen, behält sich ihre Vertheidigung für die Geschworenen
vor und befindet sich vorerst gegen genügende Bürgschaft auf freiem
Fuße. Die „Gesellschaft“ hoch und niedrig lebt mittlerweile der
fröhlichen Ueberzeugung, daß der Prozeß Scandale seltener Art zu
Tage fördern wird und dürfte sich darüber kaum täuschen. Ist es,
Angesichts derartiger Ereignisse, noch zu verwundern, daß unsere
Blätter vergessen, eine in ihrer Art gar nicht uninteressante öster-
reichische Depesche über die Couponbesteuerung abzudrucken?

Schweden. Die königliche Familie verläßt in den
ersten Tagen des Juli Stockholm, um eine Reise zu unternehmen,
die bis in den Oktober währen wird. Zunächst begeben sich Ihre
Majestäten: Prinzessin Luise nach Helsingborg, wo am 12.
Juli ein Arrennen stattfinden wird, und alsdann nach Moskau
(Kausig), an dort mehrere Wochen bei dem Prinzen und der Prin-
zessin Friedrich der Niederlande (den Eltern der Königin) zu ver-
weilen. (Die Prinzessin Friedrich ist bekanntlich eine Schwester
des Königs Wilhelm von Preußen.) Vor der Rückkehr nach Stock-
holm wird der König Karl noch den norwegischen Storting
in Christiania persönlich eröffnen. So meldet der französische
„Moniteur“.

Rußland. Ein Leitartikel der „Moskauer Zeitung“ vom
6. (17) Juni untersucht die Gründe des lebhaften Hasses, den
neuerdings alle französischen Kundgebungen gegen Ruß-
land athmeten, und kommt zu dem Schluß, daß dieser Haß einzig
dadurch veranlaßt worden sei, daß Rußland sich auf ein Bündniß
mit Preußen eingelassen habe. Im Tuilerien Kabinett wisse man
sehr gut, daß der Hauptgrund der Unnachgiebigkeit und des Trozes
der Berliner Regierung in der Rechnung auf eine russische Unter-
stützung quond même bestehe. Rußland sei darum in Paris ver-
hasst, als Preußen selbst. Ein geschicktes politisches Spiel habe
es dahin gebracht, daß Rußland das volle Odium der gegenwärtigen
politischen Situation trage und Preußen bei Seite trete.
„Wir müssen uns am Ende noch mit dem Trost begnügen, daß
unser gute Nachbarin, wenn man uns Handel bereitet, dieselbe
Neutralität beobachtet, wie im Jahre 1854. Und das ist nicht
Alles! So weit ist es bereits gekommen, daß wir alles Mögliche
thun müssen, um Preußen bei guter Laune zu erhalten, seinet-
wegen sollen wir auf den Bau einer Eisener Eisenbahn und auf
die Einführung der russischen Sprache in den Ostprovinzen ver-
zichten. In Deutschland will man, wie es scheint, die schwierige
Stellung, in welcher wir uns Preußen zu Liebe gebracht haben,
exploitiren; jeder denn je früher, wird in der deutschen Presse von
den Ostprovinzen Rußlands gebandelt und die schändliche, in
diesen Provinzen gesponnene Intrigue unterstützt.“ Im weiteren
Verlauf drückt Herr Kalkow einen Artikel des (von ihm selbst re-
digirten) „Russischen Boten“ ab, in welchem es u. A. heißt: „Von
Frankreich fordern die Deutschen ohne Weiteres Nichttheilnahme
in ihre Angelegenheiten; nichts desto weniger mißt die deutsche
Presse sich aber in russische Dinge. Auf die deutsche Nationalität
im Elsaß werden keine Ansprüche erhoben. Die „Augsb. Ztg.“,
die „Köln. Ztg.“, die „Düsseld. Ztg.“, ja, selbst die „Kreuzzeitung“,
erlauben sich aber, die russische Regierung vor Deutschland dafür
verantwortlich zu machen, daß sie jenen widerstandigen (wirklich
kuriosen) Zustand nicht mehr dulden will, dem zufolge die deutsche
Minorität an russischen Ostseeufer auf alles Nicht-Deutsche ebenso
hochmüthig herabsieht, wie die Amerikaner auf die Nicht-Weißen...
Graf Bismarck, der es sonst versteht, nicht nur der deutschen, son-
dern auch der französischen Presse das Maul (sic) zu stopfen, hält
es nicht für nöthig, den dunkelhaften Dangersmanismus einer Presse
zu zügeln, welche die Deutschen zum Haß gegen die Russen auf-
stachelt.“ Zum Schluß dieser Auslassung wird darauf hingewiesen,
daß Preußen Niemand mache, dem Beispiele Frankreichs und Oester-
reichs zu folgen, und mit der orientalischen Frage ein schlauer,
aber in diesem Falle höchst kurzschichtiges Spiel zu treiben... Ruß-
land habe keinen Grund, die preussische Bundesgenossenschaft höher,
als eine andere Alliance zu schätzen, für Preußen aber könne die
Freundschaft Rußlands vielleicht schon sehr bald ein wahrhaftes
„to be or not to be“ werden.

San Jose de Costa Rica, 10. Mai. Man schreibt
der „Newy. Hand-Z.“, Nummer des 4. Juni:
„Groß war die Freude, als die norddeutsche Flagge sich
zum ersten Male in unseren stillen Gewässern zeigte, und bald dar-
auf die Offiziere uns einen offiziellen Besuch hier in San Jose
abstatteten. Seit vielen Jahren ist es der Wunsch nicht allein der
hier lebenden zahlreichen und wohlhabenden deutschen Mitbürger,
sondern auch der Regierung gewesen, in eine regere Verbindung
mit Deutschland zu gelangen, weshalb schon vor 18 Jahren der
Besuch einer Berliner Gesellschaft, in Costa Rica eine deutsche
Kolonie zu gründen, von den hiesigen Behörden mit großer Bereit-
willigkeit unterstützt wurde. Das Unternehmen fand aber damals
nicht die von der preussischen Regierung erwartete Unterstützung,
wahrscheinlich, weil dieselbe sich noch nicht getraute, ihre Fühlhörner
so weit auszustrecken. Um so mehr wurde im vergangenen Jahre
der Bundeskanzler Bismarck mit Dittschritten beflumt, den längst
versprochenen Besuch eines deutschen Kriegeschiffes eintreten zu lassen.
Er. Majestät Korvette „Augusta“ wurde für diesen Zweck in Dienst
gestellt und segelte unter dem Kommando des Kapitäns Rinberling
im Februar von Portsmouth ab, wo sie wegen Reparatur einzu-
laufen genöthigt war. Nach einem kurzen Aufenthalt in Westindien
und im Hafen von Cartagena, wo ihr von Seiten der deutschen
Bevölkerung überall das herzlichste Willkommen bereitet wurde,
ankerte die „Augusta“ in der Mitte des Aprils glücklich auf der

Abende von Limon, dem vorzüglichsten Handelsplatze Costa Rica's am Atlantischen Ozean, welcher im vorigen Jahre zum Freihafen erklärt wurde. Unsere Regierung hatte durch ein besonderes Dekret die Beamten von Limon im Voraus angewiesen, den Offizieren und Mannschaften in jeder Weise entgegen zu kommen und die Ersteren zu veranlassen, einen Besuch in der Hauptstadt San Jose abzuschicken. Dieser Einladung wurde entsprochen, und Kapitän Rinderling nebst fünf seiner Offiziere wurden am 25. April Mittags vom Präsidenten von Costa Rica, umgeben von allen höheren Staatsbeamten, feierlich empfangen. Der bei solchen Gelegenheiten übliche Austausch von Höflichkeiten war herzlich und warm. Die Offiziere gewannen durch ihre statliche Erscheinung, ihre Sprachfertigkeit und liebenswürdiges Benehmen sehr bald das Wohlwollen der hiesigen Gesellschaft, und die Tage und Nächte ihres Aufenthalts waren durch Einladungen zu Dinern, Soirées, Bällen, Fackelzügen u. s. w. ausgefüllt. — Doch nicht allein dem Vergnügen und der diplomatischen Formlichkeit galt dieser Besuch. Die „Augusta“ verweilte mehrere Wochen in Limon und machte die sorgfältigsten Vermessungen und Untersuchungen, was bekanntlich schon von Columbus auf seiner zweiten Reise geschah, worauf er den Hafen von Limon für einen der besten erklärte. Obgleich offiziell noch nichts darüber verlautet, so gehen alle hier wohnenden Deutschen die Hoffnung, daß die norddeutsche Regierung sich veranlaßt sehen möchte, mit derjenigen von Costa Rica ein Uebereinkommen zu treffen, um aus Limon eine norddeutsche Flottenstation zu machen, ähnlich wie die Engländer eine solche in Panama unterhalten.

Pommern.

Stettin, 28. Juni. Die Zeichnungen zu freiwilligen Beiträgen für Freilassung des Papes vor der Börse erreichten bis gestern die Höhe von circa 2400 Thlrn.

— In der Central-Turn-Anstalt zu Berlin werden jetzt Civilcollegen ausgebildet, denen nach Beendigung des Cursums das Zeugniß der Befähigung zur Leitung der gymnastischen Übungen an öffentlichen Unterrichts-Anstalten erteilt werden kann. Solches Zeugniß haben aus unserer Provinz Rade, bisher zu Gollnow, Dreyer, bisher zu Neupettin, Knoll, bisher zu Demmin, Struy, bisher zu Stargard, erhalten. Außerdem ist noch dem Gymnasiallehrer Vollhering in Cöslin auf Grund der Turnlehrer-Prüfung die Befähigung zur Leitung der gymnastischen Übungen an öffentlichen Unterrichts-Anstalten erteilt worden.

— In neuerer Zeit wurden verschiedene Hausdiebstähle vorzugsweise durch erwachsene Burschen verübt. Den angestrengten Bemühungen unserer Kriminalpolizei ist es nun gelungen, eine vollständig organisierte Bande solcher jugendlichen Diebe zu ermitteln und bisher 8 derselben sowie die mit ihnen als Hebleria in inniger Verbindung stehende, bereits im gestrigen Abendblatte erwähnte Althändlerin Kobs, zur Haft zu bringen. Sämtliche Mitglieder der Bande hatten ihren beständigen Verkehr und Absatzort bei der Kobs und es versteht sich von selbst, daß dieselbe hierbei die glänzendsten Geschäfte machte, indem sie in manchen Fällen nicht einmal den zehnten Theil des wirklichen Wertes für die gestohlenen Gegenstände bezahlte.

Regenwalde, 27. Juni. Dem Direktor der agrarökonomischen Versuchsstation und General-Sekretär der Pommerischen ökonomischen Gesellschaft hier selbst, Dr. Birner, ist das Prädikat „Professor“ erteilt worden, und zwar, wie es in dem betreffenden Patent heißt, „mit Rücksicht auf die langjährigen anerkanntwerthen Leistungen desselben.“

Solberg, 26. Juni. Unser Theater soll Ausgangs Juli feierlich eröffnet werden. — Freunden des Gustav-Adolph-Bereins wird die Nachricht nicht unwillkommen sein, daß am 1. und 2. Juli d. J. in unserer Nachbarstadt Treptow a. N. die diesjährige Provinzial-Versammlung des Vereines stattfinden wird. Aus dem Programm theilen wir mit, daß am ersten Tage Abends 6 Uhr in der Aula des Gymnasiums die beratende Vorversammlung stattfinden wird, nach deren Beendigung eine freie Vereinigung die Deputirten der Zweigvereine und sonstigen Gustav-Adolph-Freunde nach dem prächtigen Königshain führen wird. Am zweiten Tage Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst in der geschmackvoll restaurirten Kirche (Festprediger: Archid. Stürzebein aus Cöslin); Mittags 12 1/2 Uhr beschließende öffentliche Versammlung in der Aula.

List über List.

(Schluß.)

Herr Campe, ein feiner Mann, der sich nicht leicht eine Unhöflichkeit gegen Andere zu Schulden kommen ließ, ein, wenn man sich so ausdrücken darf, buchhändlerisch literarischer Talleyrand, er suchte den Fremden einzutreten. Dieser war ein Mann in den mittleren Jahren mit einem dunklen Vollbart, blühenden, lauernden Augen und etwas soldatischen Manieren; seine Kleidung war, wenn auch nicht ärmlich, so doch ziemlich abgetragen — man sah ihr gewisse Strapazen an. Der Fremde stellt sich Herrn Campe als einen von der österreichischen Polizei, wegen seiner politischen Gesinnungen Verfolgten vor, die er in Wort und Schrift kund gegeben habe. Er nannte sich Franz Müller. Er glaube sich in Hamburg sicher, und da ihm dieses auch gleichzeitig geistige Nahrung biete, die er hauptsächlich bei der weltbekannten Buchhandlung Hoffmann und Campe zu finden hoffe, da er für deren eigenen Verlag förmlich schwärme, so möchte er Herrn Campe um die Erlaubniß bitten, sich ab und zu mit den neuesten literarischen Erscheinungen auf dem politischen Gebiete zuwellen bekannt machen zu dürfen. Kaufen könne er keine Bücher, da seine sehr beschränkten Mittel ihm dies nicht erlaubten.

Herr Campe, glücklich und froh, Herrn Müller, einem Märtyrer für die Sache der Freiheit gefällig sein zu können, entsprach nicht nur in liebenswürdiger Weise dessen Wünschen, sondern gab überdies seinem Personale den Auftrag, Herrn Müller mit Zuverlässigkeit und Aufmerksamkeit zu bedienen, ein Auftrag, der um so überflüssiger war, da sein erster Gehülfe, jetzt Inhaber einer der bedeutendsten Buchhändlerfirmen Englands, die Freundlichkeit selbst war, und überdies mit dem politischen Ansichten des Verfolgten sympathisirte. Herr Müller, ein gemüthlicher offenergeiger Desterreicher, mußte sich durch sein anscheinendes Benehmen und die ungeheure Verehrung, die er für Herrn Campe in fast ausschließlicher Weise manifestirte, die Zuneigung dieses so zu gewinnen, daß sie in Vertrauen überging, eine Erscheinung, die bei dem vorzüglichen weltklugen Menschenkenner wirkliches Erstaunen erregte.

Nachmittags 3 1/2 Uhr gemeinsames Mittagessen für die Deputirten und sonstigen Freunde des Vereines im Siedelschen Saale.

Neueste Nachrichten.

Riel, 27. Juni. Nach dem beim Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten war das Schiff „Augusta“ den 23. Mai von Colon nach Veracruz abgegangen und dort den 30. ejd. eingetroffen. Wegen des dort herrschenden gelben Fiebers und weil eine Kommunitation mit dem Lande nicht gestattet wurde, hat das Schiff „Augusta“ sich nach New-Orleans begeben und ist am 3. Juni im Südwestarm des Mississippi zu Anker gegangen. Am 5. ejd. hat das Schiff die Rückreise nach Europa angetreten.

Wien, 27. Juni. Gestern fand zur Feier des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans bei dem türkischen Botschafter am hiesigen Hofe, Haidar-Effendi, ein Diner statt, welchem die Reichs- und Landesminister, sowie die Vertreter der fremden Mächte beiwohnten. Freiherr v. Beust hob in einer längeren Eischrede die Reformbestrebungen des Sultans in anerkennender Weise hervor.

Paris, 26. Juni. Die „France“ meldet, daß der Kaiser morgen auf einige Tage nach Paris zurückkehren wird. — Dasselbe Blatt sagt, daß Preußen gegen die händlerschen blüthlinge strenge Maßregeln beantragt haben soll, und erklärt dabei, daß die Haltung derselben untadelhaft gewesen. Es werden die Pflichten der Gastfreundschaft in Erinnerung gebracht und wird die Erwartung ausgesprochen, daß das preussische Kabinett nicht einen Anspruch aufrecht erhalten werde, der mit dem Völkerrechte nicht in Uebereinstimmung stehe und zu dem keine Veranlassung vorliege, da die guten Beziehungen zu Frankreich ja volle Sicherheit gewähren.

London, 26. Juni. Im Oberhause wurde nach einer langen Debatte über die irische Kirchenbill, in welcher die vorzüglichsten Redner sich gegen die Bill erklärten, die Verathung derselben bis auf Montag vertagt.

Belgrad, 26. Juni. Heute hat eine öffentliche Schlussverhandlung in dem Prozesse wegen Ermordung des Fürsten Michael begonnen. Die sämtlichen Konsula waren anwesend, alle einheimischen und ausländischen Zeitungsjournalisten waren zur Verhandlung zugelassen, das Publikum nur in beschränktem Maße. 13 Angeklagte erschienen auf der Anklagebank. Die Anklage konstatirt das Bestehen einer Verschwörung, die eine Staatsumwälzung zu Gunsten Peters Karageorgewitsch beabsichtigte. Drei der Angeklagten, Marie, Rogies, Tadic gestehen ihre Schuld ein, der Advokat Radovanovic gleichfalls; letzterer erklärte dabei, er habe seine Brüder von dem Unternehmen abhalten wollen, und als er sie unbeugsam gefunden, habe er sie als Bruder nicht verlassen können. Dagegen erklärt Ilowic das von ihm abgelegte Geständniß für null und nichtig, weil es durch schlechte Behandlung im Gefängniß erzwungen sei. Der Prozeß wird morgen fortgesetzt, das Urtheil am Montag verkündet werden.

Bukarest, 26. Juni. Während der gestrigen Soirée beim Fürsten konferirte Fürst Karl lange mit dem französischen Generalkonsul Mellinet und der Prinz Napoleon mit dem Minister Bratianu. Mellinet ist heute nach Paris abgereist.

Landwirthschaftliches.

Berlin, 28. Juni. Während des Wollmarktes und zwar während des 18.—23. d. M. fand in der Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe von H. F. Edert, Kleine Frankfurterstraße 1, so wie auf dem der Fabrik gehörigen, vor dem Frankfurter Thore belegenen, Versuchsfelde „Edertöberg“ eine Ausstellung landwirthschaftlicher und eine Prüfung von Ackergeräthen und Maschinen statt, welcher ein sehr zahlreiches Publikum beiwohnte. Von besonderem Interesse war für die Besucher der Ausstellung neben vielen neuen und interessanten Maschinen die sogenannte Drahtseil-Lichtung, eine Erfindung der Fabrik, welche schon in vielen großen Landwirthschaften eingeführt und mit ganz besonders günstigem Erfolge es ermöglicht, daß man Dampftrakt, welche an dem einen Theile der Wirthschaft, z. B. in der Brennerei, überflüssig vorhanden ist, nach anderen Theilen des Gehöftes, ja sogar bis hinaus ins Feld, zum Beispiele zum Betriebe einer Drehschneidmaschine übertragen kann. Diese Vorrichtung ist so einfacher Natur, daß selbst ein ganz geringer Grad von Sachkenntniß und Aufmerksamkeit genügt, um eine solche Maschinenanlage in Stand zu halten. — Unter den vielfachen Maschinen, welche auf Edertöberg in

mußte. Die Beiden gingen mit einander spazieren, tranken zusammen eine Tasse Kaffee oder auch ein Glas Wein, wobei Herr Campe stets den liebenswürdigen freigeigigen Wirth spielte. Spielte? Nein, er war es in der That.

Herrn Müller gefiel es je länger, je mehr in dem mit seinem unvergeßlichen Wien an Gemüthlichkeit und Genüssen jeglicher Art weitestgehenden Hamburg. Er gedachte lange, recht lange dazubleiben; ja, wenn er nicht vertrieben werde, für immer zu bleiben. Und warum auch nicht? Er hatte an Herrn Campe einen Freund gewonnen, der ihn, was noch keinem Sterblichen widerfahren, sein vollstes Vertrauen schenkte; nur in Bezug auf seine Verlagsunternehmungen war Herr Campe juristisch haltend — fremde Geheimnisse und das Wohl Anderer waren ihm heilig. Und doch theilte er Herrn Müller manches mit, worüber er gegen Andere schwieg; dafür war dieser dankbar und glücklich, daß er gewürdigt wurde, Einblicke in die große Verschwörung des „jungen Deutschlands“ thun zu können. Nur in einem Punkte blieb Herr Campe schweigsam, er konnte nie dazu bewogen werden, auch nur andeutungsweise den Autor des bei ihm erschienenen Buches „Desterreich und dessen Zukunft“ zu verrathen, so sehr auch Herr Müller den Wunsch an den Tag gelegt hatte, den Namen dieses ausgezeichneten Mannes kennen zu lernen, den er im Stillen so hoch verehrte. Herr Campe schwieg beharrlich, und Herr Müller ehrte dieses Schweigen mit geduldiger Resignation.

Es waren Wochen, viele Wochen vergangen, seitdem Herr Müller in Hamburg ein Asyl gesucht und gefunden. Das Verhältnis zwischen ihm und Herrn Campe war ein intimes geworden, so daß dieser auch die letzte Schranke, die die Beiden noch trennte, fallen zu lassen schien, indem er ihn rückhaltlos mit seinen Plänen für seinen Verlag bekannt machte. Nur mit dem Namen, dem so sehrlichst gewünschten Namen, wollte der Freund nicht heraus. Da eines Tages schien Herr Campe zugänglicher als je, er lud Herrn Müller zu einem Glase Wein ein. Er war gesprächig, mittheilungsfähig; da wagte sein Freund zaghaft die Frage nach dem Namen des unbekanntem Autors. Herr Campe schenkte überrascht, aber nicht

Thätigkeit gesetzt wurden, erregte die neue Nähmaschine ganz besondere Aufmerksamkeit, welche Herr Edert nach dem Systeme der Samuelson'schen konstruirte, jedoch unsern deutschen Ader- und Bodenverhältnissen entsprechend verbessert hat. Die Maschine arbeitete abwechselnd in Luzerne und Getreide und leistete in beider Beziehung so Vorzügliches, wie hier noch nicht gesehen worden. So schnell als die Pferde gehen können, wurden durch die Maschine die Halme in einer Breite von 5 Fuß sauber abgeschnitten und durch die selbstthätige Ablege-Vorrichtung sorgfältig zu Bündeln gesammelt und abgelegt. Landwirthe, welche zugegen und bereits im Besitze dieser Maschine waren, bestätigten auch anderweitig ihre vorzügliche Leistungsfähigkeit. — Großes Interesse gewährten ferner die Versuche mit der amerikanischen Grabe-Maschine, den neuen eisernen Edert'schen Pflügen zc.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 27. Juni. Angekommene Schiffe. Louise, Hinge von Sunderland. Juno, Feistering von Gothenburg. Maria, Maanassen; Margaret Reid, Geddes von Newcastle. Ivanhoe, Jackson von Oranienmouth. Dfice, Weyden von Gelve. Anna Catharina, Kromann von Marstal. Bortwärts, Mann; Anna Maria, Hermansen von Kopenhagen. Jantje, Mastor von Hartlepool. Albert, Wegener von Sunderland. Star of Peace, Smith von Burntisland. Falken (SD), Sellmann von Kopenhagen. Union (SD), Struck von Petersburg. Emilie (SD), Wittenhagen; Veritas, Schauer von Sunderland. Carl Heinrich, Steinorth von Newcastle. Letztere 2 schiffen in Swinemünde. Wind: NW. Strom ausgehend. Revier 14 1/2 F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 27. Juni. Weizen loco still. Von Terminen der laufenden Monat durch Dedungen wesentlich gestiegen. Roggen auf Termine gingen heute wiederum im Ganzen sehr wenig um. Unter dem Einbruch der auswärtigen niedrigen und luftlosen Berichte eröffnete der Markt mit billigeren Offerten und höchsten Preise hierbei ca. 1 Thlr. pr. Wopl. ein. In der zweiten Börsenhälfte stellte sich aber zu den gedrückten Courfen mehrseitige Kaufkraft ein und fand die Notizen schließlich um ca. 1/2 Thlr. niedriger als gestern. Disponible Waare preishaltend. Gel. 3000 Ctr. Hafer loco unverändert. Gel. 1200 Ctr.

Rübsöl blieb auch heute geschäftslos und fand keine Umsätze hierin bekannt geworden. Die Haltung ist als eine feste zu bezeichnen. Spiritus, gleichfalls billiger verkauft, besetzte sich am Schluß; immerhin sind die Preise ca. 1/2 Thlr. niedriger, als gestern.

Weizen loco 75—100 R. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, fein weißbunt poln. 98 R. bez., pr. Juni 83 1/2, 82 R. bez., Juni-Juli 76 1/2, 1/2 R. bez., Juli-August 72 1/2, 1/2 R. bez., September-Oktober 70 R. bez. Roggen loco 76—77 Pfd. 55 1/2—56 R. pr. 2000 Pfd. bez., 78 bis 79 Pfd. 56 1/2—57 1/2 R. do., pr. Juni 55 1/2, 54 1/2, 55 1/2 R. bez., Juni-Juli 54 1/2, 1/2 R. bez., Juli-August 51 1/2, 51, 1/2, 51 1/2 R. bez., Septbr.-Oktober 51, 50 1/2 R. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 5 1/2—6 R.; 0. u. 1. 5 1/2—5 3/4 R. Roggenmehl Nr. 0. 4 1/2—4 3/4 R. Nr. 0. u. 1. 3 3/4—4 1/2 R. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. Juni 4 1/2 R., 4 1/2 R. do., Juni-Juli 4 1/2 R. bez., u. do. 4 1/2 R., Juli-August 4 R. u. do., Septbr.-Oktober 3 3/4 R., 3 3/4 R. do. alles per Centner unversteuert incl. Sac.

Gerste, große und kleine, 42—52 R. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 32—36 R. galiz. 32 1/2 R. ab Bahn bez., sächs. 34 bis 1/2 R. ab Bahn bez., pr. Juni 32 1/2 R. bez., Juni-Juli 30 3/4, 31 R. bez., Juli-August 28 1/2, 29 1/2 R. bez., September-Oktober 28 1/2, 28, 1/2 R. bez.

Erbsen, Roggenwaare 59—65 R., Futterwaare 50—58 R. Petroleum loco 6 1/2 R. Br., Septemb.-Oktbr., Oktbr.-November u. November-Dezbr. 7 R. Br.

Rübsöl loco 10 1/2 R. Br., pr. Juni 10 R. Br., Juni-Juli und Juli-August 9 1/2 R., September-Oktober 9 1/2 R. bez., Oktober-November 10 R. Br.

Spiritus loco ohne Faß 18 1/2 R. bez., pr. Juni, Juni-Juli und Juli-August 18 1/2, 1/2 R. bez., u. Br. 0. u. 1. 3 3/4—4 1/2 R. bez., August-September 18 1/2, 1/2 R. bez., September-Oktober 17 1/2, 1/2 R. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Schwierigkeiten, welche der heutigen Börse theils durch die mitteren Courfe von auswärts, theils durch die Liquidation erwachsen, waren nicht im Stande, der festen Haltung einen merklichen Abbruch zu thun, wenn auch zugegeben werden muß, daß die Course nicht überall behauptet blieben.

Breslau, 27. Juni. Spiritus per 8000 Prozent Tr. 18. Roggen per Juni-Juli 53 1/2, per Herbst 48 1/2. Rüböl per Juni 9 1/2, pr. Herbst 9 1/2. Zint fest.

Wetter vom 27. Juni 1868.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	— R., Wind —	Danzig	10 R., Wind NW
Brüssel	11 R., „ NW	Königsberg	11 R., „ NW
Trier	11 R., „ NW	Memel	12 R., „ W
Rhein	12 R., „ W	Riga	12 R., „ NW
Münster	10 R., „ NW	Petersburg	— R., „ —
Berlin	11 R., „ NW	Moskau	— R., „ —
Stettin	9 R., „ NW		
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau	11 R., Wind NW	Christiania	9 R., „ NW
Katiser	14 R., „ W	Stockholm	11 R., „ NW
		Haparanda	12 R., „ D

unwillig. „Heute“, sagte er, „sollen Sie ihn erfahren. Ich habe mich über Sie erkundigt, Sie nehmen mir dies nicht übel, und freue mich, Ihnen beweisen zu können, daß Sie meines Vertrauens wirklich und ganz würdig sind.“

Herr Müller wechselte die Farbe; er war gerührt über so viel Theilnahme, Vertrauen und Freundschaft; unterdrückte aber doch nur mühsam seine endlich befriedigt werden sollende Reue. Als Herr Campe schwieg, gleichsam in sich versunken, wiederholte Jener seine Frage. „Ah ja“, sagte Herr Campe, „entschuldigen Sie, ich war ganz vertieft in meine Betrachtung über die Freude, die es Ihnen machen wird, den Namen des von Ihnen so hochverehrten Unbekannten endlich zu erfahren. Es ist — ich sollte ihn eigentlich nicht nennen, aber Ihnen kann und darf ich ihn nicht mehr verschweigen — es ist der Oberpolizeikommissär K.“

Wenn schon der Petrikirchthum ins Zimmer getreten wäre, Herr Müller hätte nicht verdrühter d'reinigen können — er selbst war ja dieser Oberpolizeikommissär. Wie konnte Herr Campe dies nur erfahren haben! „So“, sagte er gedehnt, nachdem er sich von seinem Erkennen und seiner Bestürzung etwas erholt hatte, „was Sie nicht sagen, ist es möglich!“

„Verlassen Sie sich darauf“, sagte pffiffig lächelnd Herr Campe, aber sagen Sie keinem Menschen ein Wort davon, daß ich Ihnen das Geheimniß verrathen habe. Es möchte mir und Ihnen, ich wollte sagen, dem Oberpolizeikommissär schaden.“

Am andern Morgen war Herr Müller aus Hamburg verschwunden und tauchte erst nach einigen Tagen in dem Kabinett Sr. Excellenz des Polizeiministers, Grafen von Sedlnitzky wieder auf, vernichtet und zerknirscht über die Erfolglosigkeit seiner so schlaue berechneten Pläne. Beide aber waren mühsend über diesen scharfsichtigen Hamburger Buchhändler, der ihr Manöver und sie durchschaut hatte.

Die nächste Folge war, daß der Verlag der Buchhandlung Hoffmann und Campe im gesammten Kaiserstaat streng verboten wurde.

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and interest rates.

Termine vom 29. Juni. bis incl. 4. Juli.

- 29. Juni. Kr.-Ger. Stargard. Das dem Bäckermeister Carl Ferdinand Waurich zugehörige, in der heiligen Geißeistraße Nr. 4 daselbst belegene Grundstück, taxirt auf 2780 Thlr.

In Concursachen:

- 29. Juni. Kr.-Ger. Colberg. Erster Prüfungstermin im Konkurse über den Nachlass des daselbst verstorbenen Brauereibesitzer E. Weyland.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 30. d. M., keine Sitzung. Stettin, den 27. Juni 1868. Saunier.

Bekanntmachung.

Zur Lieferung von 23 Anker im Gesamtgewicht von vol. 81 Centnern und von diversen Ketten im Gewicht von vol. 10,980 Pfunden, ist auf: Freitag, den 3. Juli, Nachmittags 5 Uhr, ein Submissionstermin angesetzt, in welchem die eingegangenen, mit der erforderlichen Aufschrift versehene Offerten in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden.

Polizei-Verordnung.

betreffend die Einrichtung solcher Räumlichkeiten, in denen geschlachtet oder Fleisch von frisch geschlachtetem Vieh zum Verkaufe feil gehalten wird.

Im Interesse der Gesundheitspflege wird bis auf weiteres und so lange die Einrichtung von Schlachthäusern, wie sie in manchen anderen größeren Städten, dem Bedürfnisse des Verkehrs und der Sanitäts-Polizei entsprechend, errichtet worden sind, sich hier noch nicht bewerkstelligen läßt, auf Grund der §§. 5 und 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung, mit Genehmigung der Königl. Regierung, für den Stettiner Stadtbezirk innerhalb der Festungswerke, folgendes verfügt:

- §. 1. Alle Räumlichkeiten, in welchen geschlacht wird, müssen mit Einrichtungen versehen sein, welche eine leichte Verorgung der betreffenden Localitäten mit der erforderlichen Menge Wassers zum Zwecke der Abspülung derselben sicher stellen.

Die Wände der Schlachthöfe müssen einen stets gut gehaltenen Delanstrich haben. Alle zu Schlachthöfen gehörenden Mist- und Abortgruben, sowie die Kanäle, welche zu diesen Räumlichkeiten gehören, müssen in Gemäßheit des §. 31 der revidirten Bau-Polizei-Ordnung vom 15. Februar 1862 sowohl im Boden als in den Wänden massiv und vollkommen wasserdicht ausgeführt und dichtüberdeckt sein.

Proclama!

In folgenden Auseinandersetzungen:

- A. im Regierungsbezirk Stralsund. 1) im Franzburger Kreise: betreffend die Ablösung der Reallasten, welche von dem Erbpächter des Pfarr- und Kirchenackers zu Langenhanshagen an die Pfarre und Kirche daselbst zu entrichten sind.

Königliche Polizei-Direktion von Warnstedt.

Stargard, den 12. Juni 1868.

Proclama!

In folgenden Auseinandersetzungen:

- A. im Regierungsbezirk Stralsund. 1) im Franzburger Kreise: betreffend die Ablösung der Reallasten, welche von dem Erbpächter des Pfarr- und Kirchenackers zu Langenhanshagen an die Pfarre und Kirche daselbst zu entrichten sind.

B. im Regierungsbezirk Stettin:

- 1) im Demminer Kreise: Theilung des gemeinschaftlichen Launenlamps und der Torwiese zu Bartenow.

4) im Saagiger Kreise:

Ablösung der Abgaben der bäuerlichen Grundbesitzer zu Maderow an die Schule daselbst und an die Pfarre zu Güntersberg.

5) im Uckerländer Kreise:

Ablösung der Bau- und Brennholzbedeckung der Erbzinshüter Ludwigshof, Christianshof, sowie der Kolonie Seegrund in den Königl. Forstrevieren Mühlberg und Eggewin.

C. im Regierungsbezirk Cöslin.

1) im Dramburger Kreise:

- a. Separation der gemeinschaftlichen Torfmoore zu Dramburg.

2) im Fürstenthumer Kreise:

Umwandlung der von den Grundbesitzern zu Seydel an die Pfarre in Manow zu entrichtenden Geldrenten in Roggenrente.

3) im Neustettiner Kreise:

- a. Separation der gemeinschaftlichen Torfmoore zu Tempelburg.

4) im Schlawer Kreise:

- a. Umwandlung der an die Pfarre und Küsterei zu Pustamin von der Gutsbesitzerfamilie daselbst zu entrichtenden Geldrenten in Roggenrente.

5) im Rummelsburger Kreise:

Ablösung der Grundgerechtigkeiten der bäuerlichen Wirthe zu Bönnen und Vangerin in der Gutsforst Brogen.

am 22. August 1868, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Oekonomie-Kommissions-Rath Alter in unserem Geschäftslokale hierseits anstehenden Termine zu melden und ihre Erklärung darüber abzugeben, ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungsplanes zugezogen sein wollen, widrigenfalls sie die betreffende Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Vertheilung, gegen sich gelten lassen müssen und keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

3) dem auf dem Hause des Böttchers Johann Carl Voigt Vol. I. fol. 21 des Hypothekensuchs von Regenwalde Rubr. III. Nr. 1 und Nr. 2 ex obligatione vom 27. Februar 1836
 26. November 1846 mit resp. 400 *R.* und 300 *R.* eingetragenen Steuer-Aufsicht Ruth zu Regenwalde, welche Forderungen durch Testament vom 9. November 1859 auf dessen Wittwe, Karoline Louise geb. Wendlandt, als lebenslänglichen Nießbraucherin, übergegangen sind;
 4) dem auf dem Hause Vol. I. fol. 34 des Hypothekensuchs von Regenwalde, dem Hornbrecher Anton Bleye gehörig, Rubr. III. Nr. 10 mit einer Forderung von 250 *R.* ex obligatione vom 2. Juni 1852 eingetragenen Wittwe des Erbschmieds Wilhelm Bartelt, Sophie Louise geb. Will zu Grammsdorf;
 5) dem auf dem Hause Band II. Blatt 126 des Hypothekensuchs von Regenwalde, der verwitweten Schuhmacher Johann Ernst Dengin, Friedr. Sophie geb. Umlauf gehörig, Rubr. III. Nr. 1 aus dem Erbvergleiche vom 26. August 1783 mit einer Forderung von 56 *R.* 4 *S.* 3 *E.* eingetragenen Kindern der Wittwe Hoppe,
 6) dem auf dem Schuhmacher Johann Gottlieb Rosenmann'schen Hause Band III. Blatt 194 des Hypothekensuchs von Regenwalde Rubr. III. Nr. 4 ex obligatione vom 10. Januar 1852 mit einer Forderung von 200 *R.* eingetragenen Lehrgemeindefürer Samuel Kaplace zu Greifenberg;
 daß für die Besitzer der vorgebachten Häuser für die Ablosung ihrer Pfand- und Leihholzrechte in dem zum Schloßgute Regenwalde gehörigen Walde ein Abfindungskapital von je 40 *R.* festgestellt worden ist;
 7) wegen des folgenden auf dem Grundstücke Jasenitz Nr. 11 Vol. I. pag. 230 Nr. 20 des Hypothekensuchs, Rubr. III. Nr. 1 eingetragenen Vorworts: „600 *R.* schreibe: Sechshundert Thaler Courant, welche Besitzer als Erbtheil seinen Kindern I. Ehe laut Instrument vom 20. September 1795 unterm 26. September 1795 eintragen lassen.“
 daß für den Besitzer der Grundstücke Hypotheken Nr. 10/19 und 11/20 zu Jasenitz, Major Kuneid für die Ablosung der ihm auf dem Fundo des Gutes Jasenitz, Randower Kreises, zustehenden Weiderechtigung ein Abfindungskapital von 250 *R.* festgestellt worden ist;
 mit der Aufforderung, sich binnen 6 Wochen und spätestens in obigem Termine mit ihren eventuellen Ansprüchen bei uns zu melden, widrigenfalls sie gemäß §§ 460 seq. Titel 20, Theil I. Allgemeinen Land-Rechts ihres Pfandrechts an den Ablosungs-Kapitalien verlustig gehen.
 Ferner wird bekannt gemacht:
 daß in der Sache, betreffend die Ablosung der Weiderechtigung des Fischers Schumacher und des Zieglers Frömming zu Regenwalde auf dem Areal des Rittergutes Hohensee, Greifswalder Kreises sowie die Ablosung des Grundgutes, welches von den Schumacher und Frömming'schen Häusern an den Besitzer des Gutes Hohensee, p. zu entrichten, für den letzteren, Rittergutsbesitzer Heinrich August Erdmann Kurt von Borde zu Heinrichshof, ein Ablosungskapital zum Betrage von 198 *R.* 17 *S.* 10 *E.* festgestellt worden ist;
 und die unbekanntes Pfandgläubiger u. Anspruchsberechtigten hiermit angefordert, sich binnen 6 Wochen bei uns darüber zu erklären, ob sie wegen der durch die Ablosung geschmähten Sicherheit ihrer etwaigen Forderungen verlangen, daß das Ablosungs-Kapital in die Substanz des berechtigten Gutes oder zur Ablosung prioritätsmäßig eingetragener Kapitalien verwendet werde, widrigenfalls ihr Pfandrecht erlischt.
Königliche General-Kommission für Pommern.
Buntner.

Bekanntmachung.
 In dem Kontur über das Vermögen des Bädermeisters Friedrich Wilhelm Teylaff zu Grünhof ist der Kaufmann W. Meier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.
 Stettin, den 22. Juni 1868.
Königl. Kreisgericht.
 Abtheilung für Civil-Prozess-Sachen.
 Swinemünde, den 25. Juni 1868.

Bekanntmachung.
 Zur Lieferung von 2240 Cubiffuß liefern ein Rundholz ist auf
 Freitag, den 3. Juli,
 Vormittags 9 Uhr,
 ein Submissionstermin angesetzt, in welchem die mit der erforderlichen Aufschrift zu versehenen Offerten in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden sollen.
 Die Bedingungen liegen in dem Bureau des Unterzeichneten aus, werden auch gegen Erstattung der Kopialien per Post übersandt.
Der Bau-Inspektor
Aisen.

Handels-Schule.
 Aufnahme in die Anstalt finden Jünglinge von 14 Jahren ab, welche sich dem Handels-, gewerblich u. landwirtschaftlichen Stande widmen wollen. **Lehrgegenstande:** Sprachen, Schul- und Handelswissenschaften. **Unterrichtszeit:** täglich von 8-11 Vorm. und von 2-4 Nachm. Anmelde. nimmt entgegen der Dirigent der Anstalt **S. Löwinsky**, Königsstr. 2, 3 Tr.
 NB. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird auf die Ausbildung solcher Lehrlinge verwendet, die in wissenschaftl. Beziehung zurückgeblieben sind.

Nachlaß-Auction.
 Auf Verfügen des Königl. Kreisgerichts sollen am 29. und 30. Juni cr., Vormittags von 9 Uhr ab, im Hause, Fuhrstraße Nr. 7 (Schweizerhof) das zum Nachlaß des Rentier Kapfer gehörige Mobiliar, bestehend in mahagoni und birchene Schreib-, Kleider- u. Wäschekästchen, 1 Glas-servante, 2 Uhren mit Spielwerk, ferner eine große Auswahl gut erhaltene Wäsche, Porzellan- und Glasachen, Kupfergeschirre, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Hans- und Küchengeräthe,
 um 11 1/2 Uhr goldene Damennähren, Uhrketten u. diverse andere Gold- und Silberfachen
 meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Hauff.

Pommerisches Museum,
 offen jeden Mittwoch Nachm. von 2-4 Uhr und jeden Sonntag Vorm. von 11-1 Uhr.

Für Reisende nach Carlsbad.
HOTEL MUSEUM
 in Annaberg in Sachsen.
 Besitzer: Franz Jaeger.
 Die Tour Riesa-Chemnitz-Annaberg ist für Reisende aus dem Norden nach Carlsbad nicht nur die directeste, sondern bei den Naturschönheiten des Fischpantales und Erzgebirges, welches die Eisenbahnlinie Chemnitz-Annaberg durchschneidet, zugleich die angenehmste.
 Der Unterzeichnete erlaubt sich sein auf das Comfortabelste und nach allen Anforderungen der Neuzeit eingerichtetes Haus, allen geehrten Herrschaften und Reisenden angelegentlich zu empfehlen. Geschirre zur Weiterreise nach Carlsbad, wohin man von Annaberg aus in 7 Stunden gelangt, befinden sich im Hause, resp. werden sie auf das Prompteste vermittelt. Die Wagen des Hotels stehen bei jedem ankommenden Zuge am Bahnhof.
Franz Jaeger.

Desinfections-Pulver
 zur Geruchsmachung von Dungsgruben, Closets &c. aus 20 Thln. Eisenvitriol, 75 Thln. Gyps und 5 Thln. Carbonsäure, ist in Packeten à 2 Pfund und in Fässern von 1/4 Ctr. ab, nebst Gebrauchsanweisung in Stettin zu haben bei den Herren: Apotheker Dr. Pabst, Ad. Creutz, Fr. Richter und Gust. Krüger. Dies Pulver, welches von dem Königl. Polizeipräsidio für die in Berlin obligatorische Desinfection vorgeschrieben ist, kann sowohl in Lösung, wie auch als Streupulver verwendet werden.
Dampf-Mühlen-Werk zu Altdamm. **E. Pippold.**

Englische Biscuits und Cakes
Cabin Captain Milk Pie Kie Ginger Bread Plum Cakes Albert Queen Suppen Biscuit-Pulver und Engl. Orange-Marmelade
 halten stets in nur frischer Waare und empfehlen dieselben
Melange I 16 Sgr., Melange II 14 Sgr., bei 5-Pfund-Risten 2 Sgr. pro Pfd. Rabatt excl. Kiste
 Aufträge nach außerhalb werden mit Postsendung effectuirt.
Gebr. Mieth.

Stangen's
 6te Gesellschaftsreise nach dem Orient und zwar von Berlin resp. Breslau über Wien, Pesth und Rußland nach Konstantinopel und Athen
 zurück über Syra, Corfu, Triest, Benedig, Adelsberg u. Graz.
 Erreut über die allgemeine Anerkennung, welche unsere Gesellschaftsreisen nach dem Orient gefunden und gestützt auf die bei unseren Unternehmungen gesammelten reichen Erfahrungen, haben wir auch für dieses Jahr eine höchst interessante Gesellschaftsreise nach dem Lande der Geheimnisse und Märchen zu einem außerordentlich billigen Preise arrangirt.
 Für die Reise ist die günstigste Jahreszeit gewählt. Die Abfahrt finden statt:
 von Berlin am 18. August, Abends 11 Uhr;
 von Breslau am 19. August, 6 Uhr früh;
 von Wien am 22. August, 6 1/2 Uhr früh.
 Ausführliche Programme à 2 1/2 Sgr. und Theilnehmer-Karten zu folgenden Preisen für Tour und Retourfahrt mit vollständiger Verpflegung, Führung &c. I. Klasse 45 Friedrichsd'or. II. Klasse 40 do.
 sind nur in unserm Bureau, Berlin, Krausenstraße 19, zu haben. Die Anmeldung zur Reise erfolgt ebenfalls nur bei uns, unter Anzahlung von zwei Friedrichsd'or Anzahlung, bis zum 1. August. Der Restbetrag des Reisegeldes muß 2 Tage vor der Abreise gezahlt werden.
 Berlin, im Juni 1868.
Das Stangen'sche Reisebureau.
Louis Stangen,
 Arrangeur und Gründer der Gesellschaftsreisen nach Aegypten, Palästina, der Türkei und Griechenland.
Carl Stangen,
 Reise-Unternehmer.

Toiletten-Essig
 von Jean Vincent Bully in Paris.
 Dieser Essig, anerkannt besser denn das köstliche Wasser, dessen erhaltende Grundlage er nicht hat, verbindet mit dem ausgezeichneten Wohlgeruch die reifsten und wirksamsten Eigenschaften.
 Er verhütet und vertreibt Gichtalters — stillt das durch das Raufen hervorgerufene Brennen — erhält die natürliche, sammetartige Frische der Haut — eignet sich besonders zur Toilette der Damen — macht den Athem frisch und angenehm — verbessert schlechte Luft und schützt vor ansteckenden Krankheiten. — Pariser Originalpreise à Flaschen 15 Sgr. und 1 *R.*
 Haupt-Depot für Stettin und Pommern bei **Lehmann & Schreiber**, Kohlmarkt 15.

Stettin-Swinemünder Dampfschiffahrt
 (den Badertern Heringsdorf u. Ahlbeck).
 Vom 15. Juni bis auf Weiteres tägliche Verbindung (Sonntags ausgenommen), vermittelt der Personen-Dampfschiffe:
„Prinzess Royal Victoria“, Capt. Diedrichsen,
„das Haß“, Capt. Hart.
 Fahrplan. Dampfer „Prinzess Royal Victoria“ von Stettin: Montag 12 1/2 Uhr Mittags. Dienstag 10 1/2 Uhr Mittags. Donnerstag 10 1/2 Uhr Mittags. Freitag 10 1/2 Uhr Mittags.
 Fahrplan. Dampfer „das Haß“ von Swinemünde: Montag 10 1/2 Uhr Mittags. Dienstag 10 1/2 Uhr Mittags. Donnerstag 10 1/2 Uhr Mittags. Freitag 10 1/2 Uhr Mittags.
 Abonnements- und Tagesbillete, gültig für beide Schiffe werden ausgegeben.
 Alles Weitere laut Tarif und Reglement am Bord der Schiffe.
 Expedition in Swinemünde bei Herrn **J. C. J. Jahnke & Co.**
J. F. Braeunlich, Stettin, Frauenstr. Nr. 22.

Stettin-Wollin-Cammener Dampfschiffahrt.
 (Den Badertern Misdroy, Neuendorf und Berg Dievenow.)
 Vom Montag, den 15. Juni cr. fahren die Personen-Dampfschiffe:
Die Dievenow, Capt. Last,
Misdroy, Capt. Ruth,
Wolliner Greif, Capt. Radmann,
 abwechselnd bis auf Weiteres täglich (Sonntags ausgenommen) wie folgt:
 Von Stettin: 12 1/2 u. 1 Uhr Mittags, aus Wollin nach Cammin 3 1/2 u. 4 Uhr Nachmittags.
 Von Cammin: 6 1/2 u. 9 1/2 Uhr Morgens, aus Wollin nach Stettin 8 Uhr Morgens u. 11 Uhr Vormittags.
 Abonnements- und Tagesbillete, gültig für alle 3 Schiffe, werden ausgegeben.
 Alles Weitere laut Tarif und Reglement am Bord der Schiffe.
 Expedition in Cammin bei Herrn Wils. John. Wollin. Aug. Ehrich und Rud. Petersdorf.
J. F. Braeunlich, Stettin, Frauenstraße 22.

Die Cement-Kunst-Stein-Fabrik
 von **W. Leusentia** (S. News Nachfolger) fertigt alle in das Steinfach schlagende Artikel, als Krippen, Wasserleitungsrohre, Reservoire, Fußbodenbeläge &c. &c. und hält Lager hiervon.
 Auch übernimmt dieselbe nach außerhalb alle in dies Fach hörende Arbeiten und stellt solide Preise.
 Stettin, im Juni 1868.
W. Leusentia, Maurermeister, Wallstraße 31.

Carl Spiegelberg's Inzeraten-Comtoir
 für alle in- und ausländische Zeitungen
 Berlin, Alte Leipzigerstraße Nr. 17,
 empfiehlt sich zur Besorgung von Inzeraten in alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen ohne Berechnung von Porto oder sonstigen Spesen.
 Bei Aufträgen für mehrere Zeitungen bedarf es nur eines Manuscripts.

100 Fetthammel
 sind sofort zu verkaufen auf dem Gute Krugsdorf bei Pasewalk.
Odebrecht, Inspektor.
100,000 Trach-Torf
 sind zu verkaufen auf dem Gute Krugsdorf bei Pasewalk.
Odebrecht, Inspektor.

DACHPAPPE
 Asphalt &c., empfiehlt in bekannter Güte
 Die Fabrik von
L. Haurwitz & Co.,
 Comtoir: Frauenstraße 11-12.

Die **Spiegel-Handlung**
 von **F. Runge**, Papenstr. 1,
 empfiehlt: Mahagoni-, Nußbaum-, Goldbarock-, Birken- sowie Goldleisten Spiegel eigener Fabrik in allergrößter Auswahl.
Console und Marmorplatten.
Toiletten-, Hand- und Klappspiegel.
 Spiegelgläser in allen Größen, sowie Gold- und Politurleisten in jeder Breite.
 Für Händler zu billigen festen Fabrikpreisen laut Preis-courant.

Das **Bureau de Placement**
 von **E. Frings & C. Franzke**
 in Berlin, Mittelstrasse Nr. 22,
 empfiehlt den Herren Hötelliers u. Privat-Herrschaften bestempfohlenes, brauchbares Dienstpersonal jeder Art.

Feines engl. Senfmehl
 zur Bereitung mit Bouillon, Wein oder Weineßig empfehlen
Mattheus & Stein.

Bibeln
 von 1 Sgr. an, Neue Testamente von 2 Sgr. an, sind stets zu haben bei dem Bibelboten **Chr. Knabe** im Gesellenhause, Eißelbathstraße 9.

Pfänder zum Verleihen u. Einlösen im hies. Leib-Amt, Geld auf Pfandscheine, Betten u. Möbel auf Rückkauf wird schnell besorgt von der dazu concess. Fr. Schulz, II. Dorstr. 12.

Garten-Werkzeuge
 bei Gebr. Dittmar in Heilbronn.
Hunde-Maulkörbe.
 Vorschriftenmäßige Maulkörbe, welche von der Wohlthätigen Königl. Polizei-Direction für gut befunden sind, hält vorräthig und empfiehlt
H. Bruelow, Naber.
 Bentlerstraße Nr. 14, früher Breitestraße.

Vermietungen.
Koßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.
Neue Branerei Grünhof, Pölitzerstraße 27.
 Sonntag, den 28. Juni:

Grosses Concert
 von der Kapelle des 14. Inf.-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Alb. Stövesand
 Anfang 4 Uhr. Entree 1 Sgr.
 Morgen Montag, den 29. Juni 1868.

Grosses Abend-Concert
 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Stövesand.
 Anfang 7 Uhr. Entree 1 Sgr.
G. Stark.

Sommer-Theater auf Glysium.
 Sonntag, den 28. Juni.
Nache ist fuß,
 oder:
Frisch, gesund und meschugge!
 Original-Posse mit Gesang in 3 Akten und 7 Bildern von A. P'Arronge.
 Montag, den 29. Juni.
Vorstellung im Abonnement.
Die Liebe im Eckhause.
 Lustspiel in 2 Akten.
Ein Küchenroman.
 Original-Lebensbild mit Gesang in 1 Akt.
Hausfegen,
 oder:
Berlin wird Weltstadt.
 Lustspiel mit Gesang in 1 Akt.